

Therapieerfolg beim Feuersalamander mit der „Molchpest“

Am 31. Mai im Jahr 2009 erwarb ich zwei Nachzuchten des Feuersalamanders (Nominatform) desselben Jahrgangs.

Ich hielt die Jungtiere zunächst in einer kleinen Box aus Kunststoff um sie gezielt füttern und einfacher kontrollieren zu können als in einem größeren Terrarium. Als Untergrund wurde feuchtes Küchenpapier und etwas Moos als Rückzugsmöglichkeit verwendet. Alles schien unauffällig.



Jungtiere am 31. Mai 2009 kurz nach ihrer Ankunft

Am 3. August 2009 entdeckte ich zu meinem Entsetzen bei dem damals orangefarbenen Jungtier einen dunklen schattigen Fleck auf der Haut im Bereich des Nackens. Der Fleck war zunächst nur linsengroß, hatte sich aber bereits am folgenden Tag nahezu verdoppelt. Aus der Literatur und aus Erzählungen glaubte ich zu wissen, dass es sich hierbei um eine bakterielle Infektion handelte. Der Verlauf der Erkrankung verlief rasant und ich musste schnell handeln, wenn das Tier eine Chance haben sollte.



Erkranktes Jungtier am 5. August 2009 mit gesäuberter Wunde

Am 5. August 2009 wandte ich mich an meine Tierärztin, die jedoch leider keinerlei Erfahrungen mit Erkrankungen bei Amphibien hatte. Ich bat Sie um das Breitbandantibiotikum namens Baytril für mein erkranktes Tier. Daraufhin mischte Sie mir das Baytril in der entsprechenden Verdünnung für einen 2g schweren Jungsalamander. Sie gab mir außerdem noch ein Fläschchen Rivanol zum Auftupfen auf die betroffenen Hautstellen mit. Das alles bekam ich zu einem wirklich sehr günstigen Preis. Ich hatte wegen des Tieres kaum Hoffnung, da die Molchpest* in der Regel tödlich verläuft. Zuhause angekommen begann ich sofort mit der oralen Verabreichung des Baytrils was ich dann einmal täglich wiederholte. Die Wunde tupfte ich mit dem Rivanol ebenfalls einmal täglich ab. Entgegen der Vorgabe der Tierärztin, die Behandlung über fünf Tage durchzuführen, dehnte ich sie jedoch auf zehn Tage aus und ab dem achten Behandlungstag trug ich zusätzlich noch Refobacin Augensalbe mit dem Antibiotikum Gentamicin auf die Wunden auf. Diesen Tipp gab mir damals Frau Allmeling. Nach dem zehnten Tag stellte ich die Behandlung schließlich ein.

Während der Behandlung ging die abgestorbene Haut über dem Rückenbereich mehrmals ab. Diese Wunde nässte auch zeitweise. Eine kleine stecknadelkopfgroße Entzündung am Anfang der Schwanzwurzel deutete ich ebenfalls als ein typisches Zeichen für eine bakterielle Infektion. Diese Hautstelle sieht heute wieder vollkommen normal aus. Ich vermutete damals, dass der Hautbereich am Rücken mit dem Pigment-Porenverlust wahrscheinlich so vernarbt bleiben würde. Der Feuersalamander wurde während der behandelnden zehn Tage nicht gefüttert um die Bakterien nicht „mitzufüttern“. Das Tier hatte über die komplette Behandlungsdauer trotz allem eine immense Kraft und wehrte sich stets vehement gegen die orale Verabreichung des Antibiotikums.



Die ersten Anzeichen der Molchpest stellte ich am 3. August 2009 fest. Es war wie bereits erwähnt nur eine kleine schattige, dunkle Stelle an der Rückenzeichnung zu erkennen. Am 5. August.2009 war bereits ein großes Areal der Haut zerfressen. Der Verlauf der Erkrankung verlief rasend schnell und wäre nicht am dritten Tage mit der Behandlung begonnen worden, so wäre das Tier meiner Einschätzung nach, spätestens innerhalb einer Woche verstorben. Normalerweise sollte man bei einer derartigen Erkrankung einen Hautabstrich der betroffenen Hautareale machen und an ein veterinärmedizinisches Institut einsenden. Dort wird dann ein Resistenztest der Erreger gemacht und das passende Antibiotikum mit entsprechendem Behandlungsplan zurück gesandt. Diesen Zeitraum hätte das Tier aber sicher nicht überlebt.



**Beide Nachzuchten 2009 am 20. September 2013
Das Tier rechts war das damals erkrankte**

Abschließend möchte ich noch folgendes Erwähnen. Das Tier ist heute wieder vollkommen gesund und hat sich als ein Weibchen entpuppt. Das andere Tier, ein Männchen zeigte zu keinem Zeitpunkt Anzeichen einer Erkrankung, obwohl es niemals vom anderen Tier isoliert war. Nach einem Telefonat mit der Züchterin, von der ich die Tiere erworben hatte, offenbarte mir diese, dass sie bis zur Abgabe ihrer letzten NZ an mich, nahezu ihren ganzen Bestand bis auf drei adulte Tiere wegen der Molchpest verloren hatte. Hätte ich das im Vorfeld gewusst, hätte ich die Tiere höchstwahrscheinlich nicht erworben. Das dass zweite Jungtier jedoch nicht erkrankte, zeigt mir, dass wohl nicht jedes infizierte Tier auch erkranken muss. Bei der Züchterin erkrankten ja ebenfalls drei Tiere nicht, wohingegen alle anderen verstarben.

Ich danke meiner Tierärztin Frau Dr. Wilgenbus aus Metzingen sowie Frau Allmeling für Ihre Hilfe und den Tipp mit dem Gentamicin.

Volker Kugel

* Molchpest ist bei Schwanzlurchen der allgemeine Begriff für eine bakterielle Infektion.